

One Perfect Week

Perfect World Shipping Week 2024

Von Flordelis

Tag 5: Rollentausch

Glücklicherweise kannte Flordelis das unangenehme Gefühl, aufmerksam, fast furchtsam, angestarrt zu werden, deswegen kümmerte es ihn nicht weiter, als er es auch hier erlebte. Etwas auf seinem Stuhl vorgebeugt, die Unterarme auf den Tisch gestützt, erwiderte er die Blicke von Dexio und Sina ernst. »Also, was macht der Professor den ganzen Tag?«

Da sie diese Frage nicht zu verstehen schienen, nickte er auf den Tisch, auf dem sich abgesehen von einem Laptop nichts befand. Keine Unterlagen, an denen Platan gerade gearbeitet hatte, keine Briefe, die noch beantwortet werden mussten, nur ein Laptop, dessen Desktop praktisch ebenfalls leer war – wenn man von dem Dokument absah, in dem Platan irgendwelche Sätze für einen Roman zu sammeln schien; es hatte nichts mit der Arbeit zu tun, also hatte Flordelis die Datei nach wenigen Sekunden wieder geschlossen.

Nachdenklich legte Sina einen Finger an ihre Wange. »Oh, also, der Professor, ja ...«

Dexio wiederum warf einen kurzen Blick auf die Uhr. »Um diese Zeit geht er meistens Kaffee für uns alle holen.«

»Und kommt sehr spät wieder, weil er zu viel mit anderen redet«, ergänzte Sina.

Das klang ganz nach Platan. Genau wie die restliche Erklärung, dass der Großteil von Platans Arbeitstag daraus bestand, mit irgendwelchen Leuten – und Sina und Dexio – zu tratschen. Sogar wenn er dann arbeitete, was hauptsächlich das Beantworten von Mails beinhaltete, gehörte wohl auch tratschen dazu, sofern er mit seinen jüngeren Kollegen schrieb.

Auf seiner Stirn mussten schon tiefe Furchen erschienen sein, denn plötzlich geriet Dexio in Panik und fügte noch etwas an: »Das ist natürlich nur im Moment so. Wenn es Zeit wird, dass die Kinder auf Pokémon-Reise gehen, und die Pokémon kommen, kümmert er sich um diese. Und dann bearbeitet er die Berichte der Kinder.«

»Normalerweise erforscht er natürlich auch die Mega-Entwicklung«, sagte Sina noch. »Aber da gibt es gerade nicht sehr viel neues und er steckt in einer Sackgasse ... und

das hätte ich vielleicht gerade nicht sagen sollen.«

Dabei galt sein finsterer Blick gar nicht dieser Nachricht. Immerhin hatte Platan ihm schon längst mitgeteilt, dass die Mega-Entwicklung noch sehr viele Geheimnisse beinhaltete, denen er einfach nicht auf die Spur kam. Deswegen hatte Flordelis vorgeschlagen, sich die aktuellen Unterlagen auch noch einmal anzusehen; er war zwar schon lange nicht mehr in dieser Forschung aktiv, aber vielleicht benötigte Platan einfach nur dieses frische Paar Augen.

Platan selbst hatte den Vorschlag dann aber ein wenig zu weit gesponnen – und plötzlich ging es nicht mehr um Zusammenarbeit, sondern um einen Rollentausch.

Und dieser Tatsache galt sein finsterer Blick.

»Es tut mir leid«, sagte er. »Ich mache mir gerade nur Gedanken um meine Firma.«

Dafür erntete er erst Irritation und dann ein verstehendes Nicken von beiden.

»Falls wir etwas für Sie tun können, sagen Sie uns Bescheid«, bat Sina. »Ansonsten kümmern wir uns um unsere Aufgabe.«

Was machten die beiden wohl den ganzen Tag? Es wäre unhöflich, sie danach zu fragen – und nach diesem Tag müsste er es auch nicht mehr wissen –, deswegen tat er es nicht. Stattdessen nickte er den beiden zu und bedankte sich bei ihnen.

Während die beiden sich wieder an ihre Plätze auf der anderen Seite der Trennwand setzten, um dort ihrer Arbeit nachzugehen, gab Flordelis dem Laptop noch eine Chance, um sich den Mails zu widmen, die schon auf Platan warteten.

Innerhalb kurzer Zeit merkte er, dass Platan *wirklich* zum Tratschen neigte, auch in seinen Mails. Jedenfalls beinhaltete eine Antwort von seinem Kollegen aus Alola nur ein paar Erzählungen, die ihm auf Platans Anekdoten aus der vorigen Mail eingefallen waren. Sogar die des Kollegen aus Hoenn berichtete nur darüber, dass er *wieder einmal* eine Standpauke seiner Frau bekommen hatte.

Viel mehr las Flordelis dann nicht, denn Platans Plaudereien mit seinen Kollegen interessierten ihn nicht weiter.

Schließlich fand er zumindest den Ordner, in dem Platan aktuelle Erkenntnisse zur Mega-Entwicklung festgehalten hatte, also könnte er sich dieser Aufgabe ungestört widmen.

Aber vorher musste er unbedingt bei Platan anrufen, um zu erfahren, wie es in seiner Firma lief. Warum hatte er dem überhaupt zugestimmt? Als ob Platan eine ganze Firma leiten könnte. Aber wie viel Schaden könnte er an einem Tag anrichten?

Um das herauszufinden, wählte er auf dem Holo-Log Platan als Kontakt aus und rief ihn an. Mit jedem Klingeln wuchs das ungute Gefühl in seinem Inneren – und dann baute sich endlich Platans Hologramm in dem blauen Licht auf. »Bonjour, Flordelis~.

Hast du mich vermisst?»

Er klang fröhlich, also hatte Flordelis sich möglicherweise nur zu viele Gedanken gemacht und alles war gut. Jedenfalls wäre es wünschenswert.

»Bonjour, Platan. Ich wollte nur kurz fragen, wie es bei dir läuft.«

»Wundervoll!«, lautete die enthusiastische Antwort. »Ich bin gerade dabei, all deine Angestellten kennenzulernen! Clémence aus der Buchhaltung erzählt mir sehr interessante Geschichten von ihren Enkeln. Und wusstest du, dass Nestor aus der Cafeteria zusammen mit Sacha aus dem Vertrieb auf Pokémon-Reise war?«

Wie schnell lernte er all diese Leute kennen? Flordelis war sich nicht einmal wirklich sicher, von wem er eigentlich sprach, jedenfalls sagte ihm keiner der Namen etwas.

»Das ist ... schön«, erwiderte er auf Platans Worte. »Wirst du heute auch etwas arbeiten?«

Eigentlich gab es nichts, was Platan wirklich tun könnte, schon gar nicht ohne seine Autorisierung, aber er könnte immerhin den Anschein wahren.

»Natürlich werde ich!«, sagte Platan fröhlich. »Ich habe schon beschlossen, dass es ein großes Essen für alle geben soll, bei dem sich alle besser kennenlernen. Ich muss nur noch herausfinden, wo und wie man das am besten macht. Es arbeiten sehr viele Leute für dich, mein Lieber.«

Er hätte sich denken müssen, dass diese Anonymität, die Flordelis bevorzugte, nicht für Platan taugte. Aber er hatte sich nicht vorstellen können, dass sein Freund derart weit gehen würde.

»Weißt du eigentlich, wie teuer das werden wird?«, fragte er mit gerunzelter Stirn.

Im Gegensatz zu seinen Assistenten ließ Platan sich nicht von diesem Blick beeinflussen. Er erwiderte ihm einfach nur unschuldig lächelnd. »Es ist gut für die Motivation und die Teambildung. Willst du nicht, dass motivierte Menschen gern für dich arbeiten?«

Bei jeder anderen Person wäre Flordelis hier von Manipulation ausgegangen, aber Platan war einfach so. Dieser Mann besaß nicht einen einzigen schlechten Knochen im Leib. Und gerade diese Reinheit und Unschuld liebte Flordelis so sehr an ihm – was er ihm natürlich nie sagen würde.

»Natürlich will ich das«, sagte er seufzend.

»Fein, fein~. Dann überlass das nur mir, ich kümmere mich um alles.« Platan zwinkerte ihm zu. »Es wird bestimmt auch dir gefallen, mein Lieber~. Ich muss mich jetzt wieder mit Clémence unterhalten, bevor der Kaffee kalt wird. Viel Spaß noch im Labor.«

Damit beendete Platan den Anruf, ohne sich zu erkundigen, wie es bei ihm lief.

Wahrscheinlich vertraute er darauf, dass alles gut war, womit er ja auch recht hatte.

Immerhin wusste Flordelis nun, wie Platan den Rollentausch-Tag verbrachte und dass er keine Geschäfte abschließen würde. Aber schon der Gedanke an die Kosten für ein Essen für all seine Angestellten ließ ihn wieder seufzen. Immerhin gäbe es dafür wirklich ein paar Vorteile.

Auf einen weiteren Rollentausch sollten sie dann aber wirklich verzichten – ehe Platan noch einen kompletten Urlaub für die ganze Firma plante.